Wortbedeutung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **32 (1976)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wortbedeutung

‚Beide' Dörfer sind nicht einfach ‚zwei' Dörfer!

Gehupft wie gesprungen? Keineswegs! *Beide Dörfer* — da müssen uns die Dorfnamen genannt worden sein; *zwei Dörfer* — wir brauchen ihre Namen nicht zu kennen. So ist es nur folgerichtig, wenn man nach *diese* und nach *alle* das Wort *beide* und nicht *zwei* verwendet.
Das Wort *beide* schafft die Vorstellung enger Zusammengehörigkeit. Es setzt voraus, daß der Zählvorgang abgeschlossen ist; man erwartet keine weiteren Zahlen mehr: mit *beiden Augen,* mit *beiden Händen, beiderlei Geschlechts, beide Brüder,* eine *beidseitige Lungenentzündung, beiderseits des Flusses.* Mit der Wahl zwischen *beide* und *zwei* haben wir die Möglichkeit, unsere Aussage zu verfeinern und zu verdeutlichen. Das Zahlwort *beide,* eine Besonderheit des Deutschen, ist in Mundart und Schriftsprache stark verwurzelt. Bei Thomas Mann findet sich der etwas schlüpfrige Vers:

„Oh, rief er, seht sie beide!
Des Königs Schwert — und seine . . ."

Beobachtungen an neueren Texten lassen vermuten, daß das Wort *beide* im Rückgang begriffen ist. Immerhin — untergehen wird es nicht, denn die Engländer und die Amerikaner, sie *beide* haben es auch: *both.*

Paul Stichel

Rechtschreibung

Möwe reimt sich auf Löwe

Seit Morgenstern wissen wir, daß die Möwe aussieht, als ob sie Emma heiße, und es würde keinem einfallen, dem zu widersprechen. Daß die Möwe aussieht, als ob sie mit *v* geschrieben werden müßte, hat noch kein Dichter behauptet, und die Möwe selbst könnte es ihm auch nicht durchgehen lassen. Wie es kommt, daß in kulinarischem Zusammenhang in vielen Schweizer Städten Möven picken, daß es sogar eine behördlich anerkannte Möve in Form einer Mövenstraße in Rapperswil gibt und daß im Schweizer Fernsehen im Programm für die Jugend einmal ein Schiff namens „Möve" aufgetaucht ist, das zu untersuchen wäre müßig. Möglich, daß es von der vogelharten Aussprache im Dialekt herrührt; allerdings ist im Duden-Band „Die Besonderheiten der deutschen Schriftsprache in der Schweiz" keine Möve angegeben. Wie dem auch sein mag, der Möwe gebührt das *w,* wie die etymologische Nachforschung ergibt; denn überall und jederzeit, als urgermanische *maiwa,* als mittelenglische *mewen,* als angelsächsische *maew* und als niederländische *meeuw,* weist sie ebenso wie der Löwe den weichen Mitlaut auf, und man könnte in Anbetracht der häufig vorkommenden falschen Schreibweise fast bedauern, daß Morgenstern nicht gesagt hat, dieser Vogel sähe aus, als ob er Wemma hieße. *Ursula von Wiese*